

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 96 (2006)

Artikel: Zentrum garde : ein nicht ganz alltägliches Museum steht vor der Eröffnung

Autor: Bellwald, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1003938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zentrum garde – ein nicht ganz alltägliches Museum steht vor der Eröffnung

Matterhorn, Schokolade, Banken – und was ist mit den Gardisten? Wie die militärischen Wachen in ihren Bärenfellmützen für England sind auch die Schweizergardisten eines der Aushängeschilder für die Schweiz. Allerdings ist man sich dessen im eigenen Lande nicht so bewusst – bezeichnenderweise gibt es landesweit (teils mehrere) Museen der Radios, der Katzen und aller denkbaren Dinge, doch kein Museum der Schweizergarde. Dies möchte die 2002 gegründete Stiftung «Kulturzentrum der Päpstlichen Schweizergarde» ändern: Ihr *zentrum garde / espace garde / centro guardia* wird am 11.11.2006 eröffnet werden, was weniger mit dem Fastnachtsanfang als mit dem heiligen Martin (einem der drei Gardepatrone) zu tun hat.

Gardistenhochburg als Standort

Im Verlauf der letzten 20, 30 Jahre kam bereits am einen oder anderen Ort die Idee für ein Museum der Schweizergarde auf. Realisiert wurde eine solche Institution aber nirgends, in erster Linie infolge mangelnder Mittel. In Naters sind der Wille, das Geld und der Raum vorhanden, um im Jubiläumsjahr 2006 das landesweit erste permanente und grosse Gardezentrum Wirklichkeit werden zu lassen. Und angesichts der heutigen Mobilität ist es auch nicht mehr wichtig, ob ein solches Zentrum in St. Gallen, in Genf, in Luzern oder eben im Wallis steht – wer es besuchen will, tut dies so oder so.

Für einmal mag die Statistik den Standort (mit)erklären: In Rom scheuten Major Peter Hasler und Wachtmeister Meinrad Baumgartner die Kärnerarbeit nicht, im gardeeigenen Archiv die Rodelbücher auszuzählen und die Mannschaftsbestände nach Herkunft aufzuschlüsseln. In den vergangenen 180 Jahren stammten von 3767 Gardisten deren 693 (fast 20%) aus dem Bergkanton Wallis, gefolgt von Luzern (13%) und Fribourg (12%). Naters stellte in den letzten 120 Jahren an die 80 Gardisten und hält damit den Schweizer Rekord.

Ein Kulturzentrum, drei Pfeiler

Das *zentrum garde* versteht sich als Informationsplattform für die Öffentlichkeit und gleichzeitig als Sammlungs- und Dokumentationszentrum für interessierte Private und Forschende. Um den Erwartungen von Publikum und Wissenschaft nachzukommen, steht das Kulturzentrum auf drei Pfeilern: Ausstellung, Archiv und Bibliothek.

Die Ausstellung wird mehr als nur Hellebarden und Uniformen zeigen. Informationen über Geschichte und Gegenwart räumen mit Klischees auf. Motive zum Eintritt in die Garde kommen ebenso zur Sprache wie Erfreuliches und Problematisches des Dienstes in Rom – die Enge des Kasernenlebens und die Monotonie des Wachdienstes stehen in hartem Kontrast zu den Schönwetterbildern von stolzen Burschen in bunten Uniformen vor historischer Kulisse.

Das *zentrum garde* bewahrt in seinem Archiv auch Briefe, Ansichtskarten und Tagebücher von Gardisten auf – darunter befinden sich aufschlussreiche und bislang unveröffentlichte Zeugnisse über den Dienstalltag und die Freizeit im 19. und 20. Jahrhundert, die das *zentrum garde* von privater Seite geschenkt erhielt. In der Bibliothek soll möglichst laufend gesammelt werden, was an Büchern und Zeitschriftenbeiträgen über die Garde erscheint. Antiquariatskäufe und Schenkungen ehemaliger Gardisten und ihrer Angehörigen haben auch den Bestand an älteren Werken bereits beträchtlich anwachsen lassen.

Der unterirdische Standort: Von der Militärfestung zum Kulturzentrum

Parallel zum Gotthard wurde im Zweiten Weltkrieg auch der Simplon als strategisch zentrale Nord-Süd-Achse militärisch gesichert: 1939 war Baubeginn der Festung Naters (gegenüber Brig), 1940 war die Anlage einsatzbereit, ihre Kanonen schossen bis zur Landesgrenze bei Gondo.

2002 wurde die bisher geheime Festung deklassiert und anschliessend von der Gemeinde Naters erworben. Die intakte Anlage ist wie eine kleine unterirdische Stadt, die mit Küche, Schlafräumen, Telefonzentrale, Wasserreservoir, Sulzer-Notstromgruppen und so weiter autonom funktioniert. Die neue kulturelle Nutzungsmöglichkeit beschränkt sich nicht auf die Dauerausstellung zur Schweizergarde mit Archiv und Bibliothek. Geplant sind auch ein Militär- bzw. Festungsmuseum sowie eine Feuerwehrausstellung. Die Anlage wird, je nach Interesse, auf einem kleinen und einem grösseren Parcours zum Besuch offenstehen. Ein Restaurationsbetrieb mit *Carnotzet* (Weinstube mit Originalwandmalereien) und ein Kultursaal für Konzerte, Lesungen und weitere Veranstaltungen ergänzen das Angebot.

Wir sind dankbar für Hinweise oder für Gegenstände: Eine Ausstellung über die Garde benötigt Materialien aus der ganzen Schweiz:

- Erzählungen über den Dienst in Rom und die Rückkehr in die Schweiz sind für das Publikum von Interesse.
- Briefe, Fotografien oder andere Gegenstände können spannende Zeugnisse sein.
- Besitzen Sie Briefe oder Karten Ihres Vaters oder Grossvaters aus der Gardezeit, die Sie aufbewahren lassen möchten?
- Haben Sie einen Lieblingsgegenstand aus Rom, von dem Sie möchten, dass er sorgfältig verwahrt oder in der Ausstellung gezeigt wird?
- Haben Sie Erinnerungen oder Objekte, die Sie weitergeben möchten?
- Wer etwas erzählen mag oder wer uns Gegenstände überlassen möchte, kann sich melden unter:

Kulturzentrum der Päpstlichen Schweizergarde, Postfach, 3900 Naters
Stefan Ruppen, Präsident des Stiftungsrates, Tel. 027/ 923 06 81, stefan@stefanruppen.ch

Roland Walker, Kassier, Präsident der Walliser Sektion ehemaliger Gardisten,
Tel. 027/ 923 56 52, roland.walker@raiffeisen.ch

Werner Bellwald, Ausstellungsmacher, Tel. 027/939 12 20, werner.bellwald@admin.vs.ch